

Adrian Kasnitz

Glückliche Niederlagen

Die Liste der Niederlagen beginnt beim Kratzen
als Säugling der Ausschlag der nicht vergeht
die chemische Creme die alles nur verschlimmert
der Schmerz im Kopf und statt Scherzen die faden Gedanken
die Ängste des Kindes das Unwohlsein die Beklemmung
das Zuschauen bei den Spielen der anderen
die immer anders bleiben werden so sehr du dich mühst
die Brüche die Pickel die Mädchen die dich schmähten
gehen alle auf das Blatt und sind nichts Arges
im Vergleich zu den Prüfungen die dir bevorstehen
der unermüdliche Alltag dem Geld hinterherzueilen
fadenscheinige Stoffe sind dir lieber als fadenscheinige Erfolge
und jetzt wo du strauchelst stürzt beginnst du
Abstand zu nehmen loszulassen schiebst das Arge beiseite
rollst dich ab bleibst auf der Straße liegen blickst Gänsen nach
die den Himmel kreuzen im Fliegen schreien sie gaggaggag

Paranoia

Wo kann ich hin bei diesem Regen
aus verdichteten Gerüchten
zuhause bin ich nicht sicher
die kleinsten Geräusche wachsen an
ein Telefonklingeln das Schlagen einer Tür
irgendwo bei irgendwelchen Nachbarn
und unten vor dem Haus stehen die Jungen
deren schiere Anwesenheit verletzt

Draht

Alles was ich kannte: die langsam
vor sich hin rostenden Spulen, die Rollen
einer unaufhaltsam ablaufenden Zeit.
Draußen stand schon die Vergangenheit
und klopfte aufs undichte Dach.
Draußen hausten die metallischen Geräusche
der Arbeiter, die den nutzlosen Tag
zu langen Drähten zogen. Das war alles
was sie kannten. Und manchmal saßen sie
in der Sonne, aßen ihre dick bestrichenen Schnitten.

(nach Seamus Heaney)

Die Siedlung

Einmal werd ich in die Siedlung noch fahren
vielleicht nur zur Ecke, um in die Straße zu spähn
zu schauen ob Mond, Gestirne dort kreisen
wie in der Nacht, als wir aufgebrochen sind.
Seitdem ist alles aus den Gesichtern gewichen.
Was zählt, man sieht es, der Wagen, das Gras.
Die Anstrengung, fragt man, hat sie sich gelohnt?
In unsrer Siedlung gab es gierige Augen
einen Blick, der genügte, um die Dinge zu klaun
um dich fortzujagen wie einen erbärmlichen Hund.
Auch ich blickte damals auf die Tochter der Nachbarn
und meine Gedanken waren nicht besser als.

ADRIAN KASNITZ, geboren
1974, lebt als Schriftsteller
und Herausgeber in
Köln. Zuletzt erschienen
seine Gedichtbände Den
Tag zu langen Drähten
(parasitenpresse, 2009)
und innere sicherheit
(Yedermann, 2006) sowie
der Kurzgeschichtenband
Die Maske (SuKuLTuR,
2004). | <http://adriankasnitz.kulturserver-nrw.de>